

SERIE SPASS HABEN AM EHRENAMT, TEIL 9

Dieses Team macht Neunkirchen grüner

Wo das Ehrenamt funktioniert, geht es der Gesellschaft gut. In Deutschland engagieren sich rund 31 Millionen Menschen in ihrer Freizeit für das Gemeinwohl. Warum ehrenamtliches Engagement nicht nur sinnvoll ist, sondern Spaß macht, zeigen wir in einer Serie. Heute: Anka Rahman und Elisabeth Schmitt.

VON HEIKE JUNG-MANN

NEUNKIRCHEN Es verbindet sie die Liebe zur Musik und zur Natur. Kennengelernt haben sich Elisabeth Schmitt und Anna Katharina (genannt Anka) Rahman 1989 in einem ganz besonderen Chor. Unter der Leitung von Musiklehrerin Gisela Wälder trafen sich seit Februar 1989 ehemalige wie aktive Schüler, Eltern und Lehrer des Gymnasiums am Steinwald zum Singen. 24 Jahre, bis zum Abschiedskonzert im Sommer 2013, war der Chor unter Wälders Leitung eine feste Größe im Neunkircher Kulturleben.

Heute werden die beiden Freundinnen Elisabeth Schmitt und Anka Rahman meist in einem Atemzug genannt, wenn Neunkirchen an irgendeiner Stelle grüner, bunter und naturverbundener geworden ist. Vielerlei Projekte rund um das Thema Pflanzen und Insekten haben sie mit aufgebaut, durch ihr Engagement am Leben erhalten und einige selbst ins Leben gerufen. Seit etlichen Jahren eingebunden in die ehrenamtliche Arbeit der äußerst rührigen Bürgerinitiative Neunkirchen Stadtmitte (BINS). Ihre Motivation: „Ich bin ohnehin gern gärtnerisch tätig“, sagt Elisabeth Schmitt, „und man könnte in Neunkirchen noch vieles schöner machen.“ Anka Rahman möchte „die Menschen an die Vielfalt der Pflanzen heranzuführen, ihnen auch etwas beibringen.“ Bescheiden fügt die Botanikerin hinzu: „Ob wir Neunkirchen so verschönert haben, weiß ich nicht.“

Deshalb an dieser Stelle ein paar Beispiele: Vor genau zehn Jahren hat zum ersten Mal die Pflanztauschbörse am Oberen Markt stattgefunden. Unabhängig voneinander hatten Schmitt und Rahman Stadtteilmanager Wolfgang Hrasky angesprochen, ob man dies nicht in Neunkirchen anbieten könnte. „Wir

Elisabeth Schmitt (links) und Anka Rahman im herbstlich-bunten Garten der Familie Schmitt am Biedersberg in Neunkirchen.
FOTO: HEIKE JUNG-MANN



stießen bei ihm auf offene Ohren“, erzählt Elisabeth Schmitt, und das Angebot wurde auch sofort gut angenommen. Es sprach sich herum, dass das ehrenamtliche BINS-Team auch für ein ansprechendes Rahmenprogramm sorgte. Bands spielten und es trat sogar eine Bauchtanz-

truppe auf, erinnern sich die beiden Freundinnen lächelnd. Einige Jahre seien auch die Markthändler mit einem besonderen Angebot an Essen und Getränken dabei gewesen. „Das war eine schöne Zeit.“ Die Pflanztauschbörse findet immer noch guten Zulauf. Die Ehrenamtler zogen

sie sogar während der Corona-Pandemie am 10. Oktober durch. Diesmal brachte Elisabeth Schmitt zirka 60 Töpfe und einige Herbstanemonen mit, die sie in ihrem grünen Arbeitszimmer im eigenen Garten eingetopft hat. In diesem „nützlichen Paradies“, wie ihn ihre Freundin

Anka nennt, wachsen etwa 17 Gemüsesorten, Salate, Obst, Beeren, Kräuter und viele Heilpflanzen. Im Sommer ist so viel zu tun, ans Verreisen verschwendet sie da keinen Gedanken. Zumal ja auch die Beete gepflegt und gegossen werden müssen, die sie auf städtischem Grund

angelegt haben. Am Oberen Markt etwa, am Hüttenberg und das neueste Projekt am Kutscherhaus. Auf Anregung und finanziert von der Integrationsmanagerin Edda Petri pflanzte ein Teil der Insektengruppe der BINS am Kutscherhaus eine Vielzahl von insektenfreundlichen Kräutern und Stauden, nachdem die Auszubildenden des Zentralen Betriebshofes die Vorarbeiten geleistet hatten.

Anka Rahman ist „gespannt, wie sich das Angebot am Kutscherhaus entwickeln wird“. Auch beim Aufhübschen des Parkplatzes an der Ecke Bahnhofstraße/Wellesweilerstraße haben die beiden geholfen. Dort soll es auf Initiative von Quartiersmanagerin Albena Olejnik grü-

„Ich bin ohnehin gern gärtnerisch tätig. Und man könnte in Neunkirchen noch vieles schöner machen.“

Elisabeth Schmitt
Ehrenamtlerin mit grünem Daumen

ner werden, um dem Porträt des Hüttenarbeiters an der Wand ein freundlicheres Ambiente zu verschaffen.

Beide bedauern es sehr, dass der Rosengarten am Stadtpark, den sie im vergangenen Jahr mit ein paar Gleichgesinnten auf Vordermann gebracht haben, einer Kindertagesstätte weichen soll. Die Rosen erinnern Anka Rahman an die wunderschönen südeuropäischen Gärten und Parks, die sie Anfang der 90er Jahre mit einer Freundin besuchte. Damals habe es noch wenig Touristen dort gegeben – in der Erinnerung fangen ihre Augen an zu leuchten. In den englischen Gärten sind viele Gärtner zur Pflege angestellt. In Neunkirchen tun dies tun dies Elisabeth Schmitt, die auch im Nabu aktiv ist, und Anka Rahman seit vielen Jahren dagegen ehrenamtlich. Beide sind übrigens ursprünglich nicht von hier. Elisabeth Schmitt ist gebürtige Bremerin und fürs Lehramtsstudium ins Saarland gekommen. Anka Rahman ist während der Evakuierung der Braunschweiger Familie in Burg bei Magdeburg geboren. Mit Ehemann Khan Mohib Rahman und den drei Kindern fanden sie 1986 in Kohlhof eine neue Heimat.

Heute freuen sich die beiden Freundinnen, wenn sie von Anliegern und Passanten auch mal ein Kompliment hören, wie schön es wieder grünt und blüht, mitten in der Stadt.

Vom Gold, das achtlos in Schubladen liegt

Schüler der Kolbe-Schule in Wiebelskirchen setzen sich mit dem Thema Ressourcen auseinander.

WIEBELSKIRCHEN (red) Drei achte Klassen der Maximilian-Kolbe-Gemeinschaftsschule haben bei der „Rohstoffexpedition“ viel über das Thema Umweltschutz und Umweltzerstörung erfahren. Bereits zum achten Mal in Folge organi-

sierte die Gemeinschaftsschule in Kooperation mit der Abteilung für Umwelt der Stadt Neunkirchen diese interessante wie auch zum Teil erschreckende Entdeckungstour, teilt die Schule jetzt mit. Zu Gast war Michael Geisler, Umweltpädagoge, As-

tronom und Dozent der Bochumer Firma Geoscopia. Er nahm die Schüler mit auf eine Reise, auf der sie die einzelnen Bestandteile von Handys, ihren täglichen Begleitern, bis zur Gewinnung zurückverfolgten. Sie entdeckten, welche kostbaren Rohstoffe nicht nur die Mobiltelefone, sondern auch die elektronischen Geräte ihres täglichen Gebrauchs, wie Laptops, Tablets und Flachbildfernseher, enthalten.

Doch wo und unter welchen Bedingungen werden diese gewonnen? Und was passiert, wenn man die Geräte schließlich wieder entsorgt? Mithilfe von Echtzeit-Satellitenbildern erkundeten die Achtklässler die zerstörte Umwelt, in der die Rohstoffe abgebaut werden. Als ihnen bewusst wurde, dass es sich bei den Mienenarbeitern mehrheitlich um Kinder ihres Alters oder sogar jünger handelt, die unter inakzeptablen Bedingungen bei Außentemperaturen bis zu 50 Grad Celsius arbeiten müssen, damit der westlichen Gesellschaft stets das neueste Handy zur Verfügung steht, zeichnete sich großes

Entsetzen auf ihren Gesichtern ab, heißt es seitens der Schule. Natürlich wollten sie wissen, wie sie sich engagieren können, um selbst Verantwortung zu übernehmen und der Ausbeutung von Menschen und Natur entgegenzuwirken.

Experte Geisler machte die Jugendlichen darauf aufmerksam, dass in jeder Familie alte Elektroartikel wie Handys und Kabel in Schubladen verstaubt liegen und somit wichtige Rohstoffe ungenutzt bleiben. Ein erster wichtiger Schritt sei es, diesen Elektroschrott zu sammeln und anschließend zum Wertstoffhof zu bringen, damit dieser recycelt und somit wieder nutzbar gemacht werden könne. Am Ende der „Rohstoff-Expedition“ war allen Schülerinnen und Schülern klar, dass Handys nicht nur für ihre persönliche Unterhaltung und Kommunikation wichtig, sondern im wahrsten Sinne des Wortes Gold wert sind und dass der Natur sowie den Menschen, die diese wertvollen Rohstoffe hervorbringen, mehr Wertschätzung entgegengebracht werden sollte.

Der Big Eppel soll in hellem Licht erstrahlen

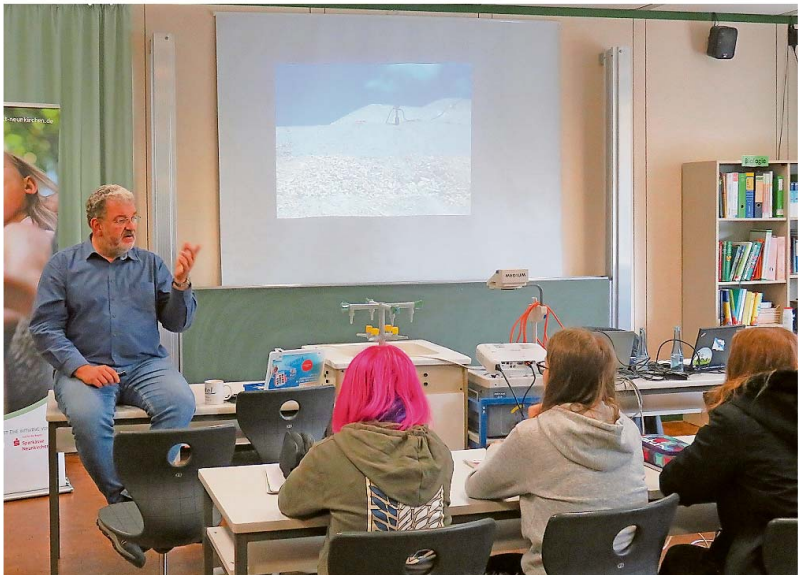
EPPELORN (red) Auch in der Gemeinde Eppelborn werden aufgrund der Pandemie die traditionellen Martinszüge nicht stattfinden. Das teilt die Gemeinde mit. „Daher haben wir in der Verwaltung nach alternativen Möglichkeiten gesucht und auch gefunden“, erklärt Eppelborns Bürgermeister Andreas Feld. Auf das Basteln von bunten Laternen brauchen Kinder und Eltern in Eppelborn auch in diesem Jahr nicht zu verzichten. Denn das Team des Big Eppel hat sich etwas einfallen lassen. Pünktlich zum 10. November, dem Tag, an dem St. Martin durch die Eppelborner Straßen ziehen würde, sollen möglichst viele Laternen die große Glasfront des Big Eppel erhellen. Die selbstgebastelten Laternen sollen dann bis einschließlich 17. November ab Einbruch der Dunkelheit bis um 22 Uhr gut sichtbar hinter der Glasscheibe des Big Eppel – direkt an der B 10 – leuchten und so viel Licht und Freude in die dunkle Jahreszeit bringen. Wichtig ist, dass die Laternen nicht breiter als zwölf Zentimeter sein sollten, sonst passen sie nicht

auf die Fensterbänke. Leuchtmittel (LED-Teelichter) werden vom Team des Big Eppel besorgt. Die Abgabe der Laternen ist ab sofort bis zum 9. November zu den Öffnungszeiten des Rathauses im Big Eppel (Seiteneingang, zweites Obergeschoss). „Nichts wie ran an Schere und Papier und los geht's! Ich freue mich auf viele bunte Laternen“, sagt Feld. Die Abholung der Laternen ist ab dem 19. November, ebenfalls im Big Eppel, möglich.



Noch bis zum 9. November kann man Laternen im Big Eppel abgeben. FOTO: FELIX. KÄSTLE/DPA

Produktion dieser Seite:
Elke Jacobi
Tom Peterson



Umweltpädagoge Michael Geisler informierte die Achtklässler der Kolbe-Schule über Umweltschutz und Nachhaltigkeit. FOTO: ANDREA WALLER